

## **Erste Studie zur Häufigkeit der schweren Sepsis und des septischen Schocks auf Intensivstationen in Deutschland**

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmbf) geförderte Kompetenznetzwerk Sepsis (SepNet) hat vom Januar 2003 bis Januar 2004 eine bundesweite prospektive, querschnittliche, multizentrische Studie durchgeführt und die Prävalenz der schweren Sepsis und des septischen Schocks auf deutschen Intensivtherapiestationen ermittelt.

In die Studie wurden 454 Intensivstationen in 310 Krankenhäusern einbezogen und Daten zur Prävalenz, aber auch über die derzeitigen Versorgungsstrukturen, diagnostischen und therapeutischen Verfahrensweisen und deren Kosten erhoben. Diese Stichprobe wurde aus einer Liste von 1380 Krankenhäusern mit ca. 490.000 Betten bzw. 2075 Intensivstationen mit ca. 19.000 Betten zufällig und repräsentativ ermittelt.

Die Ergebnisse der Studie haben gezeigt, dass in Deutschland jährlich 79.000 Patienten (116 von 100.000 Einwohnern) wegen einer Sepsis und weitere 74.500 (110/100.000 Einwohnern) wegen einer schweren Sepsis bzw. einem septischem Schock auf deutschen Intensivstationen behandelt wurden. Mit über 150.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist die Sepsis damit deutlich häufiger als die Zahl von 39.216, die unter dem ICD-10 Code A41 bisher vom Statistischen Bundesamt für das Jahr 2002 angegeben wird.

Nach der vorliegenden Studie sind die septischen Erkrankungen die 3. häufigste Todesursache nach der Herzinsuffizienz (ca. 59.300 Verstorbene/Jahr). In Deutschland versterben somit täglich 162 Patienten an einer Sepsis, vergleichbar mit dem Tod am akuten Herzinfarkt (175/Tag) und mehr als an Brustkrebs (49/Tag) oder Darmkrebs (55/Tag). Diese hohe Sterblichkeit steht deutlich im Widerspruch zu den Zahlen des Statistischen Bundesamtes, welches unter dem A41 Code lediglich 6085 Verstorbene angibt. Die direkten Kosten, die allein durch die Behandlung von Patienten mit schwerer Sepsis und septischem Schock entstehen, können auf ca 1,7 Mrd. Euro pro Jahr geschätzt werden, die indirekten Kosten auf ca. 6,3 Mrd. Euro pro Jahr

Gefördert vom Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen: 01 KI 0106) und der Firma Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg.

Prof Dr. K. Reinhart, Dr. F. M. Brunkhorst, Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,  
Klinikum der Friedrich Schiller Universität Jena, Erlanger Allee 101  
07740 Jena